

Brühler Heimatblätter

für den Bereich der Stadt und des ehemaligen kurkölnischen Amtes Brühl

Herausgeber: Brühler Heimatbund. Geschäftsst.: Brühl, Kierberger Str. 153, Telefon 69 41

Schriftleitung: Jakob Sonntag, Brühl, Königstraße 23, Telefon 4 43 66

Druck: Druckerei Rudolf Kattein & Co OHG · Brühl · Am Volkspark 3

Einzelpreis 60 Pf

Nr. 4

Oktober 1972

29. Jahrgang

Altes »Hospitälchen« wird abgerissen

Von Jakob Sonntag

In der letzten Ausgabe der „Brühler-Pressenotizen“ (BPN) wird der Brühler Bürgerschaft angekündigt, daß „zur Verbreiterung der Straßen und aus Gründen der Stadtsanierung“ in Kürze die Häuser Kölnstraße 64, Hospitalstraße 32, Kirchstraße 9 und der Dabergerhof abgerissen werden.

Damit sind also auch die Stunden des alten „Hospitälchens“, denn darum handelt es sich bei dem Hause Kirchstraße 9, gezählt. Dieses alte Fachwerkhäuschen, das sich mit dem Haus Moons um die Ehre, ältestes Haus der Stadt zu sein, streiten mag, ist längst keine Zierde der Stadt mehr und in seiner baulichen Substanz auch wohl nicht mehr erhaltenswert. Trotzdem verdient es einen kleinen Nachruf, denn es ist ja jahrhundertlang kein gewöhnliches Bürgerhaus gewesen, sondern das Brühler „Hospital“, genauer gesagt, ein Pflegeheim, in welchem alte, gebrechliche Brühler in früheren Zeiten betreut worden sind. Man könnte es als einen Vorläufer aller caritativen Altenheime in unserer Heimat bezeichnen und es hat dieser Aufgabe über vierhundert Jahre, bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts gedient. Mitten in der Gemeinde, im Schatten der Margaretenkirche, haben Brühls alte und gebrechliche Bürger und Bürgerinnen ihre Altersheimstatt gehabt. Schon 1533 ist es bezeugt und es hieß damals „Gottshuis“ (wohl deshalb, weil in ihm „Gott zur Ehre“, Gutes getan wurde). 1533 also sind in der Kirchenrechnung Ausgaben für die Aufstellung eines neuen Kachelofens verzeichnet und 1546 finden sich dort Ausgaben für Wein, Wecken und Butter für die im Hospital untergebrachten siechen Männer. 1593 sind Heimvater, seine Ehefrau und deren Knecht gleichzeitig gestorben, offenbar an der Pest, und die Särge sind damals von der Kirchenkasse bezahlt worden.

So finden wir in den Kirchenrechnungen, Kommunikantenverzeichnissen und Kirchenbüchern immer wieder Hinweise auf das Hospitälchen. 1747 war es von sechs und 1795 von drei Pfleglingen bewohnt. Nun hat es ausgedient, eigentlich schon seit hundert Jahren, denn solange hat es normalen Wohnzwecken gedient, allerdings Wohnzwecken ohne jeden Komfort. Was nicht mehr erhaltenswürdig ist, was keiner vertretbaren Aufgabe mehr dienen kann, muß abtreten. So also auch unser „Hospitälchen“.

Aber es ergibt sich hier eine andere Frage, nämlich die der Stadtplanung für die Umgebung der Margaretenkirche. Man kann hier ja unmöglich dem Zufall die Gestaltung überlassen und es bei einem Abbruch belassen. Und über die Umgebung der Kirche wird sich die Stadtplanung doch sicher Gedanken machen und werden die Verantwortlichen in Rat und Verwaltung auch bestimmte Vorstellungen entwickelt haben. Und hier sollten sie zusammen mit der Denkmalpflege die rechte Lösung suchen. Es kann nicht Aufgabe der Denkmalpflege sein, altes und morsches zu konservieren; aber die Harmonie und die Geschlossenheit im Ortsbild in der Umgebung der

Kirche sollten von Denkmalpflege und Stadtverwaltung gemeinsam gesucht und gefunden werden.

Wir leben in einer Zeit, deren Trend die Nivellierung und die Anonymität sind. Diesem Trend muß gewehrt werden. Die Umgebung und Umbauung unserer altehrwürdigen Margaretenkirche muß uns soviel wert sein, wie den Kölnern bei ihrem Dom. Das heißt also, daß man sich Gedanken darum machen muß. Es darf keine Baulücke hier bleiben, auch nicht eine verkehrsmäßig als „Wendehammer“ verbrähtete.

Ein Vorschlag daher: Man soll auf dem Grundstück des alten „Hospitälchens“, etwas zurückgesetzt, damit Autos wenden können, ein neues, dem traditionellen Zweck, also der Altenbegegnung, dienendes Gebäude errichten und so beides bewirken, nämlich Geschlossenheit und Harmonie in der Kirchenumgebung und Fortführung einer fast fünfhundert Jahre alten caritativen Tradition.



Das alte „Hospitälchen“, 1533 erstmals bezeugt, und die Vicarie aus dem 17. Jahrhundert, haben lange das Bild der Umgebung der Kirche geprägt. Nachdem die Vicarie bereits 1962 abgebrochen worden war, um dem neuen Pfarrheim Platz zu machen, wird nun auch das „Hospitälchen“ der Spitzhacke überantwortet.

Brühler »Ratskeller« würde heute 70 Jahre alt

Heimatkundliche Plauderei von Jakob Sonntag

Am 30. September des Jahres 1902 wurde vor dem Brühler Notar und Justizrat Lennartz ein Kaufvertrag getätigt, der lokalgeschichtlich gesehen, „historische“ Bedeutung hatte. Durch diesen Kaufvertrag nämlich ging die am Markt gelegene alte „Vicarie“ für 32 000,— Mark in den Besitz des Bäckers und Gastwirts Wilhelm Rösch über, der das alte Vicariegebäude abreißen und an seine Stelle ein modernes Gebäude, ein Hotel mit Gartenwirtschaft, eben den „Brühler Ratskeller“ errichten ließ.

Das alte Haus am Markt war durch notariellen Akt vom 30. Juni 1826 von der „Jungfrau Barbara Weisweiler für sich und nach Anordnung ihres am 11. 5. 1826 verstorbenen Bruders, des Benefiziaten Johann Josef Weisweiler“ der Brühler Kirche als Jahrgedächtnisstiftung geschenkt worden. Es wurde dabei noch eine Stiftung von jährlich 12 Thalern festgelegt, die am Jahrgedächtnistage an arme Elementar- oder Christenlehreschülern verteilt werden sollen. Haus und Garten am Markt wurden ausdrücklich zur Wohnung für einen zweiten Kaplan in Brühl bestimmt. So blieb es denn auch, bis 1863 die neue Kaplanei an der Kirchstraße erbaut und die alte Vicarie am Markt damit frei wurde.

Mit Wilhelm Rösch, der im elterlichen Hause an der Kempis-hofstraße eine Bäckerei und eine Gaststätte „Im Höttchen“ betrieb, erwuchs Brühl ein Gastronom von hervorragender Qualität. Der Ratskeller wurde die „gute Stube“ Brühls. Hier tagten die Brühler Honoratioren, hier hatte der „Brühler Männer-Gesang-Verein“ sein Vereins- und Probenlokal und hier stiegen alle honorigen Besucher unserer Stadt ab. Wilhelm Rösch aber war nicht nur ein vorzüglicher Hotelier, er war auch ein beliebter Bürger, ein humorvoller Gesellschafter und ein kultivierter Gesangsvereinspräsident. Morgens sang er gewöhnlich als „Chorale“ mit seinem Freund und Berufskollegen Willy Kirsch zusammen das Hochamt in der Pfarrmesse um 8 Uhr, — beide Männer übrigens prachtvolle Baritonisten die auch als Solisten bei Konzerten aufzutreten vermochten — und abends konnte es zu später Stunde vorkommen, daß er in frohem Kreis sein Leib- und Magenlied „Auch ich war ein Jüngling im lockigen Haar“ sang. Dabei trug er dann einen Sektkübel nach Art eines Fezes auf seinem lockigen Haupt. Der Ratskeller am Markt war oft Ort von Tagungen und Konferenzen und der bis zur Bahnhofstraße reichende Garten an Sommerabenden Stätte friedlichen Genusses bei Instrumental- oder Gesangskonzert. Und der Balkon des „Ratskeller“ war sogar einmal Ort eines hochpolitischen Ereignisses, nämlich am 8. November 1918, als von ihm die Konstituierung des Arbeiter- und Soldatenrates und der Ausbruch der Revolution verkündet wurden. Ratskellerwirt Wilhelm Rösch und

mit ihm wohl alle auf dem Marktplatz versammelten Brühler mögen damals diese Botschaft, die ja ein Ende einer ganzen Epoche bedeutete, wohl mit einer gewissen Reserviertheit vernommen haben.

Der Ratskeller besteht längst nicht mehr. Im Kriege wurde das stattliche Gebäude stark beschädigt. Wilhelm Rösch war schon früher gestorben. Und so erlosch eine alte Brühler Tradition. Durch Kauf ging das alte Ratskellergebäude dann nach der Währungsreform in den Besitz des Schuhhändlers Wilhelm Dörstel über, der es für seine Zwecke gründlich umbaute und seither sein Geschäft darin betreibt.



Vom Balkon des Ratskellers wird am 8. 11. 1918 der Arbeiter- und Soldatenrat ausgerufen und die Republik verkündet. Die Aufnahme stammt von dem Apotheker Dr. Walter Piners, der sie damals als Student von seinem Zimmerfenster aus schoß.

Aus der Arbeit der Stadtplanung

Vorwort

In den Jahren zwischen 1957 und 1960 wurde für das Brühler Stadtgebiet durch einen dazu beauftragten freien Planer ein Leitplan aufgestellt, der gem. Bundesbaugesetz als Flächennutzungsplan übergeleitet wurde.

Da die Stadt Brühl sich in den vergangenen 10 Jahren rasch und erheblich verändert hat und von 34 900 Einwohner im

Jahre 1960 auf 44 500 Einwohner im Jahre 1972 gewachsen ist, wurde dieser Flächennutzungsplan durch den Stadtdirektor der Stadt Brühl neu aufgestellt und der neuesten Entwicklung angepaßt.

Seine Aufgabe ist es, nunmehr für die kommenden 10 Jahre die städtebauliche Entwicklung der Stadt zu erfassen und zu ordnen.

Wesen und Inhalt des Flächennutzungsplanes

Als vorbereitender Bauleitplan soll der Flächennutzungsplan die Nutzung von Grund und Boden regeln, wobei Aussagen über Baugebiete, Verkehrsflächen, Grünflächen, wie auch beispielsweise für Standorte der öffentlichen Gebäude zu treffen sind. Dabei sollen die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung beachtet und die öffentlichen und privaten Belange gerecht gegeneinander abgewogen werden.

Gegenüber dem Bürger besitzt der Flächennutzungsplan keine unmittelbare Rechtswirkung, er bindet aber die sogenannten Fachplanungsbehörden (wie für Verkehr-, Naturschutz-, Versorgung u. a.), soweit diese an der Aufstellung des Planes mitgewirkt haben. Andererseits kann der Bürger aus den Festsetzungen im Flächennutzungsplan kein unmittelbares Recht ableiten. So legt z. B. die Ausweisung von Baugebieten nur eine bestimmte Entwicklungsrichtung der Gemeinde fest. Die konkrete Bebauungsmöglichkeit eröffnet erst der aus dem Flächennutzungsplan zu entwickelnde Bebauungsplan und das Vorliegen der entwässerungstechnischen und verkehrstechnischen Erschließung. Die vorbereitenden Arbeiten des Planungsamtes, die in Absprache mit allen beteiligten Ämtern des Baudezernates erfolgten, erstrecken sich über 3 Jahre.

Aufbauend auf den Aussagen des alten Flächennutzungsplanes und einer Reihe von Einzelgutachten über Probleme des Verkehrs, der Entwässerung, der Wasserversorgung und der Erholung sowie durch örtliche Aufnahme wurde eine Fülle von neuem Material über die einzelnen Sachgebiete erarbeitet.

Galt es doch, eine Gesamtschau des Stadtgebietes für die nächsten 10 Jahre zu erarbeiten und sie in der gültigen Rechtsform darzustellen.

So stellt der Flächennutzungsplan Bauland nach Art und Maß seiner Nutzung dar, gegliedert in Wohnflächen, Industrie- und Mischgebiete, setzt Standorte für die Anlagen des Gemeinbedarfs fest, wie Schulen, Verwaltungen, Kirchen, Kindergärten sowie Verkehrsflächen, Versorgungsflächen und Grünflächen.

Folgende richtungsweisende Entscheidungen wurden getroffen:

1. Vergrößerung des Zentrums innerhalb des Kernstadttangentenringes, wobei der Geschäftsbereich im Endzustand über die verkehrsfreien Fußgängerstraßen Kölnstraße / Markt / Uhlstraße und Steinweg / Karl-Schurz-Straße erschlossen werden soll.
2. Verdichtung der zentrumsnahen Wohngebiete im Umkreis von 1 km um die Haltepunkte Brühl-Mitte und Brühl-Süd der KBE, um die Vorteile eines verkehrsmäßig gut erschlossenen, aber ruhigen Wohnens vielen Menschen

zugänglich zu machen und die Innenstadt mit vielfältigen urbanen Funktionen zu beleben.

3. Gliederung des bestehenden Siedlungsbandes entlang der Ville durch mehrere radiale Grünzüge mit Einbindung der vorhandenen innerstädtischen Grünflächen.
4. Abrundung der vorhandenen Siedlungsflächen mit geringerer Dichte im Rahmen der technisch und ökonomisch vertretbaren Erschließung.

Bei einer prozentualen Aufschlüsselung des Stadtgebietes nach Art seiner Nutzung ergibt sich dabei folgender interessanter Zahlenspiegel:

Bauflächen	31,5 %
Fläche des Erholungsparks Kottenforst—Ville	42,0 %
Öffentliche Grünflächen einschl. Schloßpark	5,0 %
Landwirtschaft einschl. Hausgärten	21,5 %

In den Flächennutzungsplan wurden die Aussagen des Generalverkehrsplanes der Stadt in der Form seiner Ergänzung von 1968 und des Generalverkehrsplanes des Landes NW zum öffentlichen Personennahverkehr übernommen.

Danach sollen die KBE und die Bundesbahnlinie Köln—Euskirchen in das Stadtbahn-Verbundnetz Rhein—Ruhr überführt werden mit starrer 10-Minuten-Zugfolge.

Darüberhinaus wurden eine Reihe von neuen Einrichtungen der Daseinsvorsorge nach Abfragen der Ziele der öffentlichen Planungsträger ausgewiesen, wie z. B. ein neues Schulzentrum

Heu machen kann schließlich jeder, wenn der Himmel das Gras wachsen läßt.

Karl Heinrich Waagerl

Brühl—Süd südlich des Friedhofes Bonnstraße, 2 neue Kirchenzentren, mehrere neue Kindergärten und Spielplätze sowie verschiedene neue Verwaltungseinrichtungen im Zentrumsbereich.

Außerdem wurden im Flächennutzungsplan eine Reihe von schutzwürdigen Baudenkmalen aller Zeitepochen bis hin zu einigen Bauten des 19. und 20. Jh. festgelegt, die das Stadtbild noch heute kennzeichnen und von baugeschichtlicher oder zeitgeschichtlicher Bedeutung sind. Sämtliche Angaben basieren auf der Annahme einer Einwohnerzahl von 65 000 EW für das Stadtgebiet als Zielplanung.

Die Fachausschüsse des Rates haben in einer Vielzahl von Sitzungen über die Einzelheiten beraten.

Nach Vorliegen der noch erforderlichen Genehmigung durch den Regierungspräsidenten wird der Flächennutzungsplan seine Rechtsgültigkeit erhalten und gegen Ende 1972 in Buchform vorliegen. Er wird dann als Richtschnur für die Entwicklung der Stadt Brühl bis zum Jahre 1980 dienen.

Geld vom Vater Staat? Können Sie haben.

Es lohnt sich, mit Vater Staat in besondere Beziehungen zu treten. In Sparbeziehungen. Das bringt schöne, runde Prämien. Sagen Sie also nicht nein, wenn Ihnen der Staat Geld offeriert. Ihre Volksbank ist mit allen Möglichkeiten des prämiengünstigten Sparens vertraut.

Informieren Sie sich vor allem über das neue Vermögensbildungsgesetz und sichern Sie sich schon heute die doppelten Vorteile durch den Abschluß eines Sparvertrages.



VOLKSBANK

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

VOLKSBANK BRÜHL EGMBH

Brühl, Tiergartenstr. 1-7 · Brühl-Vochem, Thüringer Platz · Brühl-Pingsdorf, Euskirchener Str. 81/83

Die von Wilhelm Dahm für Gesang und Klavier komponierte Melodie ist heiter und ausdrucksvoll und läßt das rheinische Gemüt des in Brühl längst noch nicht vergessenen Komponisten erkennen.

Aber nicht nur Liedtext und Aufmachung des Notenblattes (übrigens: Preis 0,75 Mark, im Partiepreis billiger) sind interessant, sondern auch seine Rückseite mit Annoncen Brühler Geschäfte, von denen einige heute noch bestehen, von denen aber auch einige der Barbarei der braunen Zeit zum Opfer gefallen sind, wie z. B. das Konfektionsgeschäft Paul Hope von der Kölnstraße und das Strumpfhaus von Johanna und Henny Kappel an der Uhlstraße.

Das alte Notenblatt, jetzt gerade vierzig Jahre alt, läßt wirklich etwas von einer heilen Welt erahnen. Der Text des Liedes

mag keine literarische Spitzenleistung sein, aber er verrät eine begeisterte Anhänglichkeit an die Heimatstadt. Albert Reiner mann hat sich überhaupt etwas als Brühler Heimatdichter betätigt. Wilhelm Dahm, ein tüchtiger Chorleiter und talentierter Beethoven-Interpret, hat sich auch immer wieder in den Dienst der Heimat gestellt. Der gebürtige Bonner war in Brühl, wo er seit dem 1. Januar 1909 als Organist und Chorleiter sowie als beliebter und anerkannter Musiklehrer tätig war, fest verwurzelt. Und Hubert Bommers, der aus der christlichen Arbeiterbewegung entstammende Brühler Geschäftsmann und Stadtverordnete, gehörte zu den grundsatzfesten Bürgern, auf die man sich verlassen konnte. Alle drei verdienen es, noch einmal in Erinnerung gerufen zu werden. Wohl der Gemeinde, die solche Bürger hat.

Die Stadt Brühl stellt vor: Notarztwagen

Dr. J. Wilh. Schumacher, Stadtdirektor

Die ständig ansteigende Verkehrsfrequenz stellt die Kommunen in der Durchführung des Krankentransportes und des Rettungsdienstes vor immer schwierigere Aufgaben.

So hat es sich in der Vergangenheit stets als dringend notwendig erwiesen, daß die ärztliche Betreuung in Notfällen, vor allem bei schweren Verkehrsunfällen, bereits am Unfallort einsetzt, wodurch so manches Menschenleben gerettet werden kann.

Ich freue mich deshalb ganz besonders, nunmehr einen modernen Notarztwagen — ausgestattet mit den neuesten medizinischen Geräten — der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Damit sind die Bemühungen der Stadt Brühl, auch auf dem Gebiete des Rettungsdienstes fortschrittlich zu sein, unter Beweis gestellt.

Der Notarztwagen wird nicht nur innerhalb des Stadtgebietes, sondern auch im Raum zwischen Bonn und Köln eingesetzt werden. Damit ist dank der Aufgeschlossenheit des Rates der Stadt Brühl, der die erforderlichen Mittel bereitgestellt hat, ein weiterer großer Schritt in der Verbesserung der ärztlichen Betreuung lebensgefährlich erkrankter oder verletzter Menschen getan.

Wissenswertes für den Bürger:

Halter des Notarztwagens (NAW) ist die Stadt Brühl. Die technische Wartung wird durch das Marien-Hospital wahrgenommen.

Die Anschaffungskosten für den NAW einschließlich der Spe-



zialfunkausstattung Defibrillator, Sicht-EKG und Herzschrittmacher (Notbesteck) betragen rund 75 000,— DM.

Der Einsatzbereich des NAW umfaßt neben dem Gebiet der Stadt Brühl den Raum zwischen Köln und Bonn, die Erftstadt sowie die Gemeinde Weilerswist.

Über die Tagespresse ist die Bevölkerung so weit informiert, daß in jedem Fall akuter Lebensgefahr, also auch bei Herzinfarkten, Vergiftungen und Bewußtlosigkeit, also bei Symptomen, die auch für Laien erkennbar sind, der NAW angefordert werden soll.

wenn's um Geld geht-



KREISSPARKASSE

Auch das geschah in Brühl!

Am 23. Juli feierte der Krankenhauseelsorger des Brühler Marien-Hospitals, der Dominikanerpater und Krankenhauspfarrer Remigius Chmurzynski sein silbernes Priesterjubiläum. Es fand ein feierlicher Festgottesdienst in der Klosterkirche und danach ein großer Empfang auf der Dachterrasse des Schwesternwohnheims des Hospitals statt. Was Rang und Namen in Brühl und der näheren und weiteren Umgebung hatte, war bei Gottesdienst und Empfang vertreten. Aber dem Jubilar ging es bei aller Freude an seinem gelungenen Fest doch um das Krankenhaus und die Kranken. Er hatte seine Bekannten und Freunde zu einer großzügigen Spendenaktion aufgerufen, um dem Krankenhaus die Anschaffung moderner medizinischer und diagnostischer Hilfsmittel zu ermöglichen, die dieses aus den normalen Haushaltsmitteln nicht schaffen konnte. Und siehe da: Pater Remigius wurde nicht enttäuscht. Das Spendenaufkommen zu seinem Jubiläum belief sich auf rund 230 000,— DM.

Daß so etwas in Brühl geschehen konnte, ist wohl wert, hier aufgezeichnet zu werden. Es ehrt gleicherweise den jubelnden Initiator dieses Spendenaufrufes wie auch alle hochherzigen Spender.

J. S.



» Maria Glück «

Geschichte und Schicksal eines Brühler Braunkohlenwerkes

Von Fritz Wündisch

Fortsetzung aus Nr. 3/1972

Im Zuge dieser Besitzumschichtungen gingen 1920/21 sämtliche Kuxe der Gewerkschaft Maria-Glück auf den Krupp-Konzern und den diesem nahestehenden Sichel-Konzern über. In der Gewerkschaftsversammlung vom 18. März 1921 legten alle Mitglieder des Grubenvorstands ihre Ämter nieder. Die neuen Gewerkschaften wählten neue Vorstandsmitglieder. Als einziger von den „Alten“ wurde Friedrich Grüneberg wiedergewählt, der sogar den Vorsitz erhielt. Wahrscheinlich hatte er sich das beim Verkauf seiner Kuxe ausbedungen. Grüneberg behielt den Vorsitz im Grubenvorstand bis zu seinem Tode im Mai 1925. Sein Nachfolger wurde Generaldirektor Dr. Alfred Ganz.

Auf das Betriebsgeschehen wirkte sich dieser Besitzwechsel nur in der Weise aus, daß die neuen Gewerkschaften notwendige Investitionen großzügiger bewilligten als die allzu sparsamen alten Gewerkschaften. Unter Leitung von Klingner liefen Grube und Fabrik in gewohnter Weise weiter. Von Jahr zu Jahr wurde allerdings der Betrieb schwieriger, da die zu brikettierende Förderkohle immer schlechter wurde. Vergeblich bemühte man sich, das markscheidende Restfeld Roddergrube anzupachten. Im Jahre 1929 verfiel man sogar auf den abenteuerlichen Plan, das bei Vochem gelegene Feld „Vereinte Wilhelmsglück 2“ zu erschließen und die dort geförderte Kohle über eine 3,1 km lange Seilbahn zur Brikettfabrik Maria-Glück zu schaffen. Dieser Plan wäre technisch zwar durchführbar gewesen, scheiterte aber an seiner Unwirtschaftlichkeit. Und dann kam zu allem Unglück noch die große Wirtschaftskrise, der selbst Unternehmen erlagen, die wesentlich besser fundiert waren als die Gewerkschaft Maria-Glück.

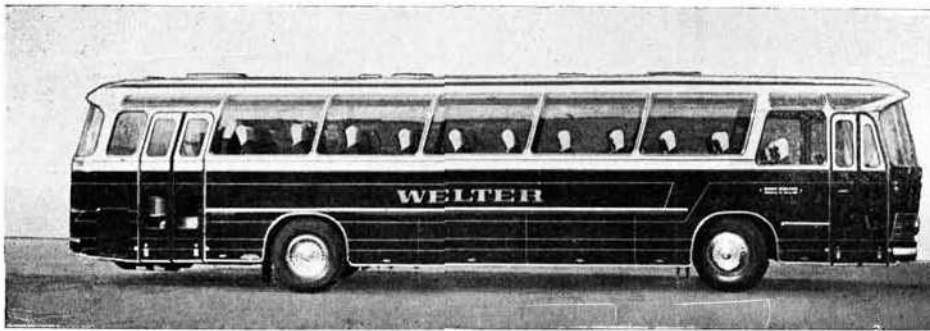
So sah sich Klingner am 18. Dezember 1930 gezwungen, der Bergbehörde die Stilllegung der Betriebe anzuzeigen. 269 Arbeiter und 8 Angestellte wurden zum 31. Januar 1931 entlassen, die übrigen 50 Arbeiter und 16 Angestellten zum 31. März 1931. Die Werksanlagen wurden abgebrochen.

Damit wurde die Gewerkschaft Maria-Glück zu einer bloßen Vermögensverwaltungsgesellschaft. Der wichtigste Teil ihres Restvermögens war ihre Absatzquote beim Brikett-Syndikat. Diese Quote hatte in jener Zeit allgemeiner Unterbeschäftigung einen gewissen Wert; ein Unternehmen, das sie übernahm, wurde dadurch in die Lage versetzt, seine eigenen Brikettfabriken besser auszunutzen. Darum erwarb die RAG, Köln, zum 31. März 1931 900 Kuxe und damit beherrschenden Einfluß auf die Gewerkschaft. Am 24. Mai 1932 wurde der Grubenvorstand dementsprechend umgebildet; Geheimrat Brecht übernahm den Vorsitz.

Nachdem die RAG später noch die restlichen Kuxe übernommen hatte, beschränkte die Gewerkschaft Maria-Glück ihre Tätigkeit über 35 Jahre lang auf die Verwaltung ihres Grundbesitzes. Am 24. Juli/5. August 1968 wurde die Gewerkschaft in eine GmbH umgeformt, um neue Aufgaben übernehmen zu können.

V. AUSKLANG

Gegen Ende des II. Weltkriegs war die Grube Brühl ausgekohlt. Von Westen nach Osten einschenkend, hatte der Grubenbetrieb die Restmengen erreicht, die noch unter der Liblarer Landstraße, in den Feldern Brühl und Roddergrube und im Gelände der ehemaligen Fabrik Maria-Glück anstanden. Die-



Autobus-Welter-Touren

Reisebusse in allen Größen
für Ausflugs- u. Gesellschaftsfahrten
im In- und Ausland

Walberberg, Rheindorfer Burgweg 7c
Ruf Merten 204

Brühl, Wallstraße 95, Ruf 42392

Wesseling, Waldorfer Straße 32

se Mengen konnten aber erst abgebaut werden, nachdem die Roddergrube als Ersatz für die Liblarer Landstraße die neue Luxemburger Straße und die Siebengebirgsstraße und als Ersatz für den alten Brühler Wasserturm den neuen Wasserturm gebaut hatte. Diese Bauten wurden 1951 fertiggestellt. So konnte in den Jahren 1952/53 die im Bereich der Gabjei noch anstehende Restkohle hereingewonnen werden. Es war eine unerhört mühsame Kleinarbeit, für die Spezialgeräte eingesetzt werden mußten. Dr. Gebhardt, der letzte Betriebsdirektor der Grube Brühl, hat seinerzeit in „Revier und Werk“ anschaulich darüber berichtet.

Seitdem sind fast zwanzig Jahre vergangen. Das Gelände, in dem vormals jahrzehntelang Bagger ratterten und Brikettpressen stampften, ist mittlerweile zu einer idyllischen Parklandschaft umgestaltet worden. Kaum einer, der hier Erholung von seiner Alltagsarbeit sucht, weiß noch, wieviel Arbeit hier auf dem Werk „Maria-Glück“ geleistet worden ist.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes

Dienstag, den 10. Oktober: Beginn des Winterprogramms mit Vortrag von Heimatforscher Norbert Zerlett „Historische Rheinreise von Köln bis Mainz“ mit Lichtbildern, um 20 Uhr, im Hotel Kurfürst, Eingang Gartenstraße.

Samstag, den 14. Oktober 1972: Besuch der Puppenspiele der Stadt Köln (Hänneschen) „Ne Millionär“. Abfahrt 19 Uhr ab Bleiche. Karten im Zigarrenhaus Haschke, Kölnstraße.

Dienstag, den 14. November 1972, 20.00 Uhr im Hotel Kurfürst: Vortrag von Rechtsanwalt Fritz Wündisch, Brühl: über „Die ehemalige Grube Brühl“.

Samstag, den 18. November 1972: Besuch des Winterkonzerts des Kölner Männer-Gesangsvereins im Gürzenich. Solist Bassist Takao Okomura. Abfahrt 18.30 Uhr ab Bleiche. Karten für diese Veranstaltung im Zigarrenhaus Haschke, Kölnstraße.

Dienstag, den 5. Dezember 1972, 20 Uhr, im Hotel Kurfürst: Traditionelle Nikolausfeier mit „Besök vum Hellige Mann“.

Wissenswertes aus Brühl

(Aus den Brühler Presse-Notizen — BPN —)

Seit März 1972 gibt die Stadt in monatlicher Folge einen Terminkalender heraus, in dem Veranstaltungen aller Art (Theater, Konzerte, Sport, Ausstellungen usw.) angekündigt werden. Dieser Terminkalender steht auch den Vereinen, Verbänden und sonstigen Organisationen kostenlos zur Verfügung. Man möge sich an das Informationszentrum, Uhlstraße 2, wenden.

*

Die Brühler Feuerwehr wurde in den Monaten Juni und Juli 1972 bei 9 Bränden, 120 Hilfeleistungen (wie Verkehrsunfällen, Betriebsunfällen pp.) und 352 Krankentransporten eingesetzt. Dabei wurden von den Feuerwehrfahrzeugen insgesamt 4789 km zurückgelegt.

*

In Brühl sind im Rahmen der Förderung des landwirtschaftlichen Wirtschaftswegebau in der Zeit von 1961 bis 1972 bisher insgesamt 1475 km Wege gebaut worden. Da die Landwirtschaft infolge zunehmender Technisierung und Motorisierung auf gute Zufahrtswege angewiesen ist, wird die Stadt Brühl auch weiterhin erhebliche Anstrengungen auf diesem Gebiet unternehmen.

*

Die Stadtverwaltung hat im August ds. Js. ein neues Straßenverzeichnis herausgegeben. Dieses gliedert sich in drei Teile. Teil A enthält ein Straßenverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge, Teil B ist ein Straßenverzeichnis nach Stadtteilen geordnet und Teil C enthält einen Stadtplan in Planquadranten. In dem neuen Straßenverzeichnis sind auch die Einwohnerzahlen der einzelnen Straßen nach dem Stand vom 30. 4. 1972 angegeben.

Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder.

J. W. Goethe (1749—1832)



**Neuwagen
Gebrauchtwagen
Kundendienst
Ersatzteile**

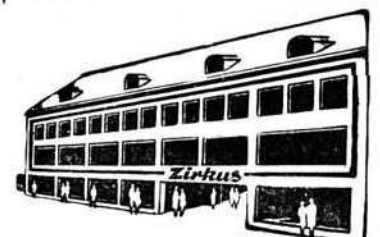
Max Geissler GmbH

Volkswagenhändler

Brühl, Am Volkspark 3-7, Telefon 45046

Möbel-Zirkus

Brühl



Böningergasse 21-25 · Uhlstraße Ecke Wallstraße

Theo Geuer

Unternehmen für Elektrotechnik

Ausführung elektrischer
Licht-, Kraft- und Signal-
Anlagen

Beratung und Anlage der
modernen Elektro-Küche

Industrieanlagen
Elektro-Heizungen

Büro und
Geschäfts-
räume:

BRÜHL BEZ. KÖLN KÖLN AM RHEIN
Mühlenstr. 85 · Ruf: 42749 Schillingstr. 23 · Ruf: 79964

CHEMISCHE FABRIK, BRÜHL

Gottfried Kentenich KG.

BRÜHL Bez. Köln · Kölnstraße 235-237a · Ruf 42111

BINDERFARBEN
FASSADENFARBEN

Haus- und Küchengeräte - Eisenwaren

Ofenhaus Johannes Wichterich & Sohn

Brühl - Uhlstraße 64/66 - Ruf 42273

Ältestes Geschäft am Platze

Erstes Brühler Möbelhaus

Gebr. Zingsheim

Uhlstraße 21-23, Böningergasse 11

► Alleinverkauf **interlübke**
Größtes Teppichlager im Kreis Köln

BETTEN
UND
BETTWAREN

kauft man nur im Fachgeschäft

BETTENHAUS BONG

Brühl · Uhlstraße 65-67

SARG SECHTEM

BRÜHL - BONNSTRASSE 16 - TEL. 42564

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN

MEISTERBETRIEB

RADIO Friedhelm WICHTERICH

SÄMTLICHE REPARATUREN
SCHNELL UND PREISWERT

Besuchen Sie unverbindlich
mein modernes neues
Geschäftslokal.

BRÜHL
Bahnhofstraße 7
Telefon 47575

Ich halte günstige Sonder-
angebote für Sie bereit



Das Haus der guten Qualitäten

Brühl · Kölnstraße 5 · Ruf 42495

Das Fachgeschäft
für den Gartenliebhaber

Samen Gaugel

504 Brühl - Markt 1 - Telefon 42498

Blumensamen - Gemüsesamen
Blumenknollen und Stauden
Grassamen - Rasenmäher
Gartengeräte - Düngemittel
Blumenkästen

Alle Lieferungen
frei Haus

Das Fachgeschäft
Ihres Vertrauens
Eigene Rundfunk- und
Fernseh-Werkstätte

Eilkundendienst

Großes
Schallplattenlager

BRÜHL
KÖLNSTRASSE 49

Radio Elektrohaus Schulte